

Torgau als das führende Organ der Kreisparteiorganisation bisher noch nicht zu den Ergebnissen des 6. und der Vorbereitung des 7. Parteilehrjahres Stellung genommen hat.

Wir sind aber auch der Meinung, daß durch die Bezirksleitung die Kontrolle der Propagandistenlehrgänge ungenügend erfolgt.

Der Beschluß des Sekretariats des ZK gewährleistet bei richtiger Durchführung, daß die Aufgaben im 7. Parteilehrjahr erfolgreich von allen Parteiorganisationen gelöst werden. Darum gilt es besonders für die Kreisleitungen Delitzsch und Torgau, alle Kraft jetzt einzusetzen, um das Versäumte nachzuholen.

Horst Nies / Gerhard Ziemke

Auch an di© Genossen auf den Lehrgängen denken

Jedes Mitglied der Partei ist verpflichtet, sich ständig weiterzubilden. So trägt auch für die Genossen im Staatsapparat der Besuch von Verwaltungsschulen zu ihrer Qualifizierung bei. Was liegt also für die Leitungen der Grundorganisationen im Staatsapparat näher, als sich um die zu einem Lehrgang delegierten Genossen ständig zu kümmern. Wie sieht es aber damit aus?

Als Lehrer an der Verwaltungsschule „Edwin Hoernle“ in Weimar und Mitglied der Parteileitung wird mir immer wieder von den Lehrgangsteilnehmern bestätigt, daß sich ihre Grundorganisationen sehr wenig um sie kümmern. Ja, es gibt Beispiele, wo Parteileitungen gar nicht wissen, daß sich ein Genosse auf einem Lehrgang befindet.

Es gibt jedoch auch Grundorganisationen, die sich um ihre Genossen bemühen. So hat zum Beispiel der Besuch des Sekretärs einer Grundorganisation einem Genossen meiner Klasse einen gewaltigen Auftrieb für die weitere Arbeit am Lehrgang gegeben. Solche Beispiele sind aber vereinzelt.

Ich bin der Auffassung: Mit dem Besuch eines Lehrganges, auch an einer Verwaltungsschule, erfüllt der Genosse einen Auftrag der Partei. Deshalb müssen auch die Parteileitungen einen größeren Einfluß auf diese Genossen ausüben und sich um sie kümmern. Dies muß nicht immer ein Besuch des Parteisekretärs sein; ein Brief, das regelmäßige Übersenden von Parteiliteratur (in deren Besitz die wenigsten Genossen am Lehrgang sind) können wesentlich dazu beitragen, den Kontakt mit der Grundorganisation zu behalten*

Es wäre auch nicht schlecht, wenn sich von der Parteileitung auch einmal ein Genosse bei der Frau, dem Mann oder den Eltern des Lehrgangsteilnehmers sehen läßt. Viele kleine Sorgen, die die einzelnen oft haben, könnten dadurch beseitigt werden. So schaffen wir gleichfalls ein enges Verhältnis der Genossen untereinander und sind auch mit ihren Angehörigen verbunden.

Damit soll nicht gesagt werden, daß wir als Grundorganisation der Verwaltungsschule uns nicht um die Genossen zu kümmern brauchten. Auch wir müssen uns stets um sie bemühen, ihre Sorgen und Nöte kennenlernen, ihnen helfen, wo wir nur können. Aber das entbindet die Grundorganisationen, denen ja die Genossen nach wie vor angehören, nicht von ihrer Verantwortung, sich um diese Genossen ständig zu bemühen.

Was ich von der Verwaltungsschule gesagt habe, kann nach meinen Erfahrungen auch auf andere Lehrgänge übertragen werden. Dies sollte auch meiner Auffassung nach beachtet werden bei den Genossen und Parteilosern, die ihren Ehrendienst in unserer Volksarmee ableisten. Ein Genosse, der längere Zeit krank ist, freut sich ebenfalls, wenn sich jemand aus seiner Grundorganisation um ihn bemüht. Hier haben wir noch eine ganze Menge zu verbessern, um endlich sagen zu können: wir haben ein enges Verhältnis von Genosse zu Genosse. Denn auch das Kennenlernen der Sorgen und Nöte unserer Mitglieder und deren gemeinsame Überwindung tragen wesentlich mit dazu bei, unsere Partei zu festigen.

Herbert Stumme